

# **Grüne Potentiale im Stadtteil Linden-Süd**



**Eine Dokumentation über Entwicklungsmöglichkeiten  
am Beispiel des Ihmeufers**







# **Grüne Potentiale im Stadtteil Linden-Süd**

**Eine Dokumentation über Entwicklungsmöglichkeiten  
am Beispiel des Ihmeufers**

Bearbeitung:

Ria Gerwig

Dipl.-Ing. Landschafts- und Freiraumplanung

Beauftragt durch das Stadtteilforum Linden-Süd

und das Quartiersmanagement Linden-Süd

der Gesellschaft für Bauen und Wohnen Hannover mbH (GBH)

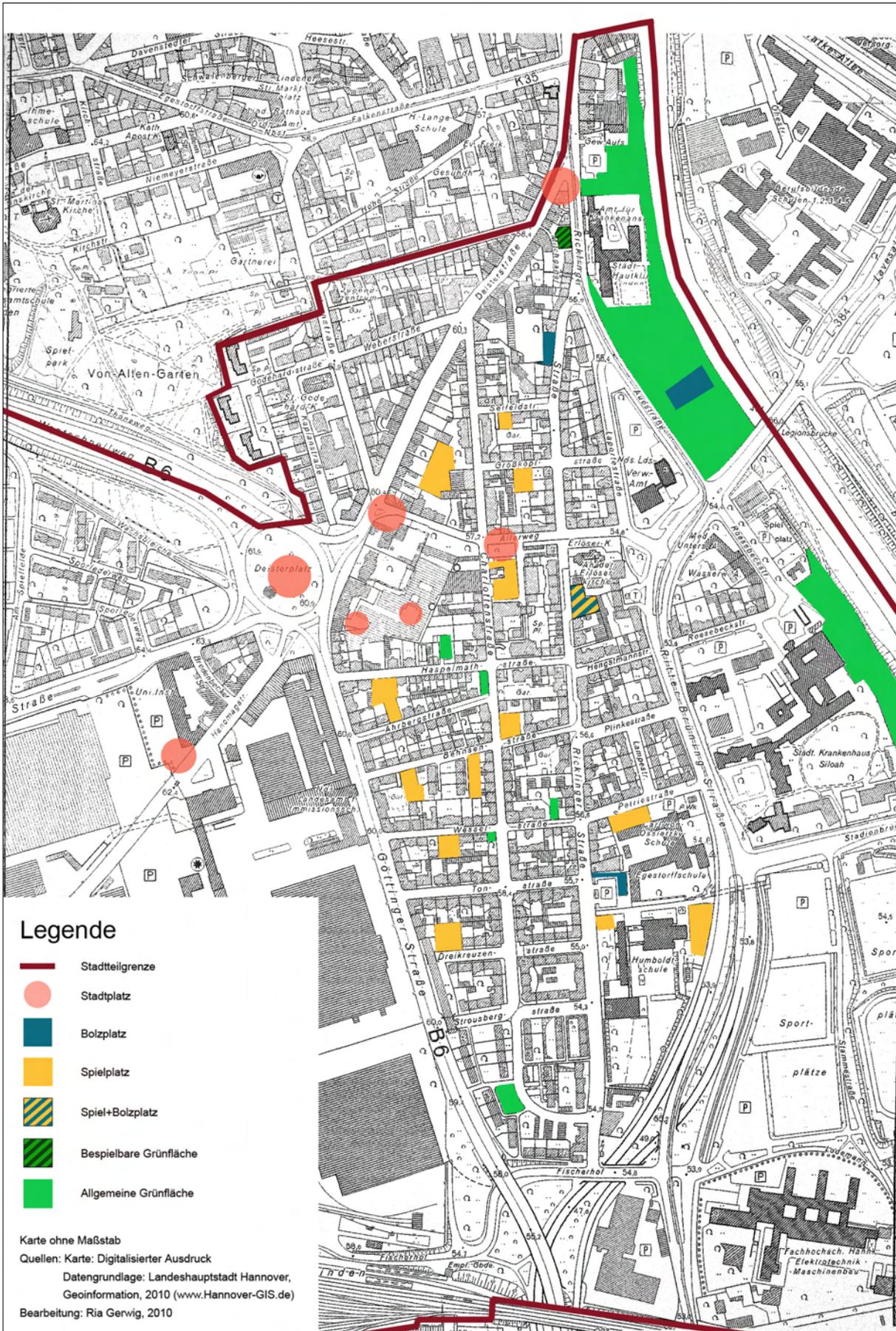
Mit freundlicher Unterstützung des Bereichs Stadtentwicklung der Landeshauptstadt Hannover, des Bezirksrates Linden-Limmer und des Quartierfonds Linden-Süd

**Januar 2011**



# Inhalt

<b>1. Einleitung</b>	<b>9</b>
<b>2. Das Ihmeufer</b>	<b>11</b>
<b>2.1 Studentischer Wettbewerb der Landschafts- und Freiraumplanung</b>	<b>11</b>
2.1.1 Auslobung	12
2.1.2 Leistungen	12
2.1.3 Bewertung	13
2.1.4 Gewinnerentwurf	14
2.1.5 Gemeinsamkeiten der studentischen Entwürfe	19
<b>2.2 Das Fest - „Ein Tag am Fluss“</b>	<b>21</b>
<b>2.3 Befragungsergebnisse und Reaktionen aus dem Stadtteil</b>	<b>23</b>
2.3.1 Ergebnisse der Befragung	24
2.3.2 Ideen vom Netzwerk Lebenskunst	27
<b>3. Stellungnahme des Stadtteilforums</b>	<b>29</b>
<b>4. Schlusswort</b>	<b>33</b>
Quellen	35



# 1. Einleitung

Im Stadtteil Linden-Süd leben derzeit 9.298 Personen (LHH 2009). Der Anteil an Familien mit Kindern liegt mit 17,4% nur leicht über dem städtischen Durchschnitt (LHH = 17,1 %), während mit 15,5% Familienhaushalte mit drei oder mehr Kindern im Stadtteil überdurchschnittlich oft vertreten sind (LHH = 10,8%). Ebenso gibt es mit 17,2% in Linden-Süd prozentual mehr Jugendliche als im hannoverschen Durchschnitt (LHH = 15,1%). Linden-Süd ist dementsprechend ein sehr junger Stadtteil mit vielen großen Familien.

Entgegen des Bedarfs leben die BewohnerInnen Linden-Süds häufig in beengten Verhältnissen. Fast ein Drittel (31%) der BewohnerInnen haben eine Wohnflächen von nur 20 - 30m<sup>2</sup>/Person und liegen damit weit unter dem Durchschnitt (LHH 2002). Zudem verfügen nur wenige Personen über einen Zugang zu privaten Grünflächen. Daher haben öffentliche Freiflächen eine besondere Bedeutung im Stadtteil.

In und um Linden-Süd gibt es eine Vielzahl an Grün- und Freiflächen. Die Quantität ist als befriedigend einzustufen, es sind jedoch deutliche Mängel, z.B. Ausstattung und Verlärmung durch (Schnell-) Straßen, in der Qualität dieser Räume erkennbar.

Die Karte auf Seite 8 gibt einen Überblick über die vorhandenen öffentlichen Grün- und Freiflächen im Stadtteil und verdeutlicht, dass es eine Vielzahl an Kinderspielplätzen im Gebiet gibt. Neben den Spiel- und Bolzplätzen existieren in Linden-Süd jedoch nur wenige „öffentliche Flächen“, die von BewohnerInnen mit und ohne Kinder genutzt werden können. Bspw. liegen die vorhandenen Stadtplätze meist an viel befahrenen Straßen, was die Aufenthaltsqualität mindert.

Die Karte zeigt aber auch, dass es in Linden-Süd eine großflächige Grünanlage gibt. Die Grünfläche am Ihmeufer im Bereich der Hautklinik. Diese ist durch die Ricklinger Straße/Aestraße vom Stadtteil abgetrennt, könnte jedoch Freiraum für unterschiedlichste Nutzergruppen bieten. Leider wird der Park zurzeit vorwiegend von Personengruppen genutzt, die eher abschreckend auf Personen mit Kindern wirken.

Eine Erhebung von 2008 (GERWIG) ergab schlussfolgernd, dass viele der vorhandenen Grün- und Freiflächen in ihrer Qualität beeinträchtigt sind. Die Mängel, bspw. durch Hundekot, Müll, Vandalismusschäden oder defizitäre Ausstattung, führen dazu, dass nicht alle Räume/Spielplätze gleichermaßen genutzt werden, sondern sich die Nutzung auf wenige Flächen beschränkt.

Die Gründe, warum Freiräume nicht genutzt werden, können vielfältig sein. Sie reichen bspw. von der Gestaltung, Ausstattung und Lage bis hin zu unliebsamen Nutzergruppen.

Erst wenn die Gründe für die fehlende Nutzung bekannt sind, können die Missstände sinnvoll mittels einer Umgestaltung oder Verbesserung der Ausstattung behoben werden und somit eine Steigerung des Interesses der Öffentlichkeit an Freiflächen erfolgen.

Im Fall einer Umgestaltung ist es wichtig derzeitige und potentielle Nutzergruppen in den Planungsprozess einzubinden. Lokale Akteure verfügen häufig über wertvolles Wissen, das für mögliche Planungsentscheidungen herangezogen werden kann. Bei einer Bürgerbeteiligung können die Wünsche und Ideen lokaler Akteure erhoben, Planungsentscheidungen transparent gemacht und somit mögliche Konflikte vermieden werden. Eine Beteiligung der Öffentlichkeit an Planungsprozessen kann somit die Akzeptanz von Projekten und deren Umsetzung erhöhen.

Im Nachfolgenden wird die Freifläche am Ihmeufer und die durchgeführten Aktivitäten des Quartiersmanagements Linden-Süd der Gesellschaft für Bauen und Wohnen Hannover mbH genauer betrachtet.

## 2. Das Ihmeufer

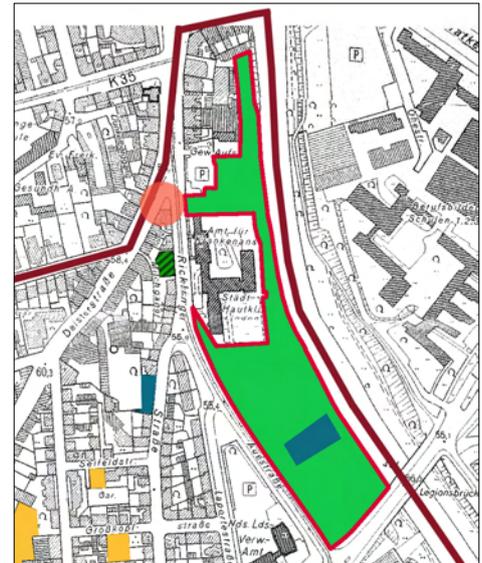
Das Gebiet am Ihmeufer im Bereich der Hautklinik, zwischen der Benno-Ohnesorg-Brücke und der Legionsbrücke, ist die größte Grünfläche im Stadtteil Linden-Süd.

Durch den Neubau des Siloah-Krankenhauses, die Neugestaltungen im Bereich der Benno-Ohnesorg-Brücke und die damit einhergehende Verlegung des Radweges, wurde das Interesse des Quartiersmanagements Linden-Süd an dieser Fläche geweckt.

Schon seit Jahren ist im Gespräch, dass die Hautklinik an der Ricklinger Straße/Auestraße das Gelände am Ihmeufer verlassen wird (LHH 2002), genaue Planungen bezüglich Nachnutzung und zukünftiger Gestaltung des Gebietes sind jedoch nicht bekannt.

Wenn die Hautklinik das Gelände verlässt, so werden in diesem Bereich Planungsprozesse in Gang gesetzt, auf die der Stadtteil vorbereitet sein möchte. Ziel des Quartiersmanagements war es daher die Diskussion über die Flächengestaltung bzw. -nutzung im Stadtteil anzuregen und entscheidende Akteure von Beginn an daran zu beteiligen.

Dazu wurde zunächst im Wintersemester 2008/2009 ein studentischer Wettbewerb ausgelobt um Nutzungs- und Gestaltungsmöglichkeiten der Freifläche aufzuzeigen, dessen Ergebnisse anschließend von einer Jury bewertet wurden. Es folgte die öffentliche Präsentation der Entwürfe sowie eine Bürgerbefragung beim eigens dafür organisierten Fest „Ein Tag am Fluss“ im August 2010. Abschließend wurde das Thema im November 2010 im Stadtteilforum besprochen und inhaltlich bewertet.



### 2.1 Studentischer Wettbewerb der Landschafts- und Freiraumplanung

Das Ihmeufer in Linden-Süd bietet ein großes, bisher ungenutztes Potential für die Entwicklung des Stadtteils. Um diese attraktive Freifläche stärker im Bewusstsein der Bürger zu positionieren und in eine öffentliche Diskussion über wünschenswerte Veränderungen einzutreten, hat das Stadtteilforum einen studentischen Wettbewerb ausgelobt.

Die Auslobung fand im Wintersemester 2008/2009 am Institut für Landschaftsarchitektur der Leibniz Universität Hannover statt, die Ergebnisse wurden im Januar 2009 von einer Jury bewertet und die Gewinner ausgezeichnet.

## 2.1.1 Auslobung

Ziel des Wettbewerbs war es, die ufernahen Bereiche als Stadtteilpark mit direktem Wasserbezug gestalterisch aufzuwerten, sodass Linden-Süd eine bisher nur unzureichend wahrgenommene Qualität sichtbar machen konnte:

### **Linden-Süd ist ein Stadtteil am Wasser!**

Die räumliche Verknüpfung und Durchlässigkeit vom Stadtteil zum Fluss und die dadurch entstehende Imageprägung könnten zu einem Impuls für die Stadtteilentwicklung werden und ein Signal weit über Linden-Süd hinaus senden.

Die geplante Verlängerung des Uferweges vom Krankenhaus Siloah in Richtung Ihmezentrum und der Neubau der Benno-Ohnesorg-Brücke sind Maßnahmen, die für diesen Wettbewerb als Voraussetzungen galten.

Die Gestaltung eines attraktiven Stadtteilparks im Bereich der Uferstreifen der Ihme, zwischen der Benno-Ohnesorg-Brücke und der Legionsbrücke wird damit eine mögliche Option. Aufenthalts- und Bewegungsräume, differenzierte Ufergestaltungen und die Berücksichtigung ökologischer und wasserbautechnischer Belange sollten miteinander vereinbart werden. Auch eine bessere Einbindung der Hautklinik in die Uferlandschaft durch landschaftsarchitektonische Mittel war Teil der Aufgabenstellung.

## 2.1.2 Leistungen

Die Studierenden der Landschaftsarchitektur arbeiteten eine stadträumliche Analyse von Qualitäten, Defiziten und Potentialen des Grünzugs und seiner Anbindung an Linden-Süd aus und entwickelten, auf dieser basierend, ein Gesamtkonzept im Maßstab 1:500 für den Uferbereich zwischen Benno-Ohnesorg-Brücke und Legionsbrücke.

Zudem wurde jeweils ein Entwurf im Maßstab 1:200 für den Eingangsbereich in den Stadtteilpark (Parkplatz an der Deisterstraße) sowie Schnitte, Ansichten und perspektivische Darstellungen erstellt. Die gestalterische Arbeit wurde durch eine schriftliche Entwurfserläuterung ergänzt.

So wurden von 16 Teilnehmenden in Kleingruppen insgesamt neun Entwürfe erstellt.

## 2.1.3 Bewertung

Die Jury, bestehend aus Personen der Leibniz Universität Hannover, der Stadtverwaltung, dem Stadtteilforum und der Politik, haben drei Gewinnerentwürfe und einen Ankauf ausgewählt.

Den ersten Platz belegte der Entwurf „connec[k]t - ein Uferpark für Linden-Süd“ von Annika Henne und Manou Ney. Im Vergleich zu anderen Entwürfen werden in dieser Arbeit treffend die vorhandenen Defizite und Potentiale aufgezeigt, vorhandene Strukturen berücksichtigt und in die Gestaltung einbezogen. Zudem zeichnet sich der Entwurf durch ein umfassendes und inhaltlich stimmiges Konzept aus.

Im Folgenden wird der Gewinnerentwurf dargestellt. Alle Wettbewerbsentwürfe sind in einer Dokumentation unter dem Wettbewerbstitel „linden on the rocks“ (GERWIG 2010) zusammengefasst worden und können beim Quartiersmanagement Linden-Süd eingesehen werden. Auf Wunsch gibt es diese auch digital im PDF-Format.

## 2.1.4 Gewinnerentwurf

### connec[k]t - ein Uferpark für Linden-Süd

#### Analyse

In einer ersten großräumigen Analyse konnte der zu planende Uferabschnitt im Vergleich mit angrenzenden Uferbereichen und in seiner Einordnung im gesamten Flussverlauf näher beschrieben und charakterisiert werden. Die Untersuchung der Begeh- bzw. Einsehbarkeit der Ufer, ihrer Grünstrukturen und der allgemeinen Freiraumqualität zeigte erste deutliche Defizite, die allerdings gleichzeitig als Potentiale bei der Zielprofilierung verstanden werden konnten. In Verbindung mit der genaueren Ortsanalyse lassen sich für den Grünzug folgende Defizite oder Potenziale zusammenfassen:

Dem Grünzug liegt kein einheitliches Gestaltungs- bzw. Pflegekonzept zugrunde. Die Folge sind schwer zugängliche oder nicht einsehbare Uferbereiche. Wilder Bewuchs zerschneidet das Gebiet, wirkt einengend und unterdrückt jedes Gefühl von Weite. Die mittig situierte Hautklinik teilt den Uferabschnitt, gerade durch den nicht zugänglichen Privatgarten in zwei schlecht miteinander verbundene Hälften.

Die einzige direkte Verbindung zum Quartier ist durch einen Parkplatz verbaut. Die parallel zum Fluss verlaufende Ahornallee wird zum größten Teil durch eine steile Böschung vom Uferbereich getrennt. Im südlichen Teil befinden sich ein urbaner Bolzplatz, sowie eine kleine versiegelte Fläche mit Tischtennisplatte. Gerade dieser Bereich ist dicht zugewachsen und verfügt nur über sehr geringe Aufenthaltsqualität.

Es fehlt jegliche Art von Beleuchtung. Demnach entstehen in Verbindung mit dem unstrukturierten Grün Angsträume, sodass das Gebiet bei Einbruch der Dunkelheit nicht mehr genutzt wird.

Zusammenfassend fehlt eine einheitliche Formgebung, unterstützt durch klar strukturiertes Grün. Es fehlen der direkte Kontakt zum Wasser sowie die Anbindung ans Quartier. Des Weiteren verfügt der Freiraum nicht über Alleinstellungs- oder Identifikationsmerkmale. Eine besondere Aufenthaltsqualität wird nicht gegeben.

#### Konzept

Eine klare und markante Formensprache verleiht dem Uferpark einen neuen Charakter. Das Raum- und Nutzungskonzept sowie die Wegeerschließung leiten sich von ihrer Formsprache von den Grundrissmauern der Hautklinik sowie von einer großzügig geschaffenen Sichtachse ab.

Über eine großzügige Eingangssituation mit Platzcharakter wird die Stadt zum Wasser hin stärker geöffnet. Die Parkplätze werden in diesem Bereich entfernt und direkt

am Gebäude verteilt. Die Hautklinik könnte zu einem ansprechenden Wohnhaus mit Gastro- und Shoppingbereich im Untergeschoss umgebaut werden.

Als besonderes Gestaltungselement werden groß dimensionierte Treppenanlagen eingesetzt, die im gesamten nördlichen Teil des Gebiets einen direkten Wasserkontakt zulassen. Im südlichen Teil dient eine ähnliche Treppenanlage zur Verbindung vom höher gelegenen Straßenraum mit dem Uferpark. Hier werden Rampen eingebettet, die einen barrierefreien Zugang ermöglichen.

Die Treppen, sowie die neu geschaffenen Raumkanten weisen eine klare, lineare, eckige Formensprache auf. Diese wird gezielt über das Anlegen von Rasenwellen im nördlichen Bereich sowie über runde Gestaltungselemente im Spielplatz und der Skatanlage gebrochen.

Der Rad- und Fußweg wird verbreitert und läuft durch den gesamten Uferpark linear zum Flussverlauf. Er erhält eine helle Sandsteinplattenoptik und ermöglicht beiderseits den Anschluss an die südlich sowie nördlich angrenzenden Uferbereiche.

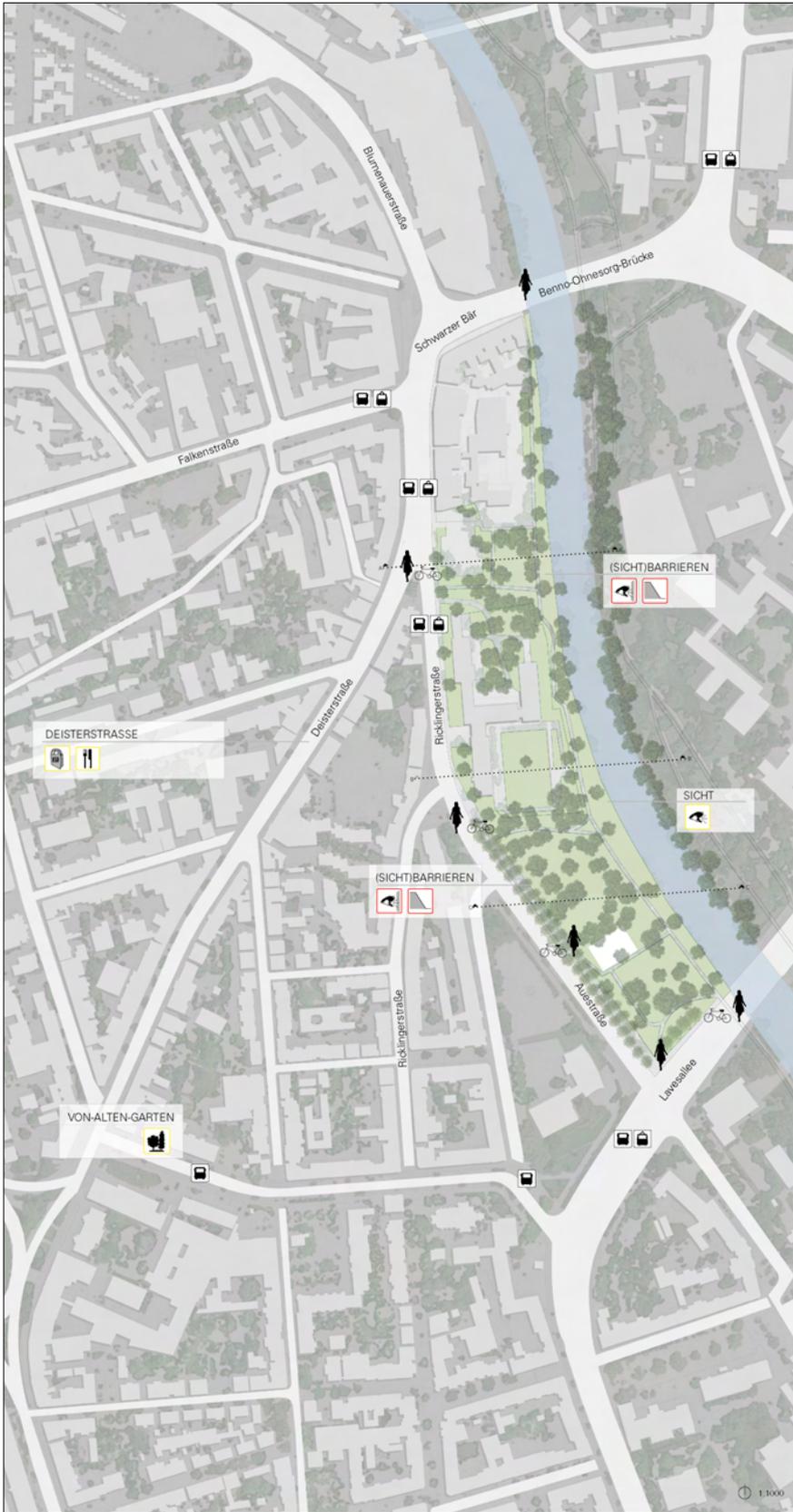
Der Uferpark wird in unterschiedliche Bereiche zониert. Der nördliche Teil oberhalb des Wohngebäudes schafft eine starke Verbindung zum Quartier. Der mittig gelegene Bereich wird durch eine große Terrasse im Innenhof des aktuellen Klinikumbäudes, sowie durch einen repräsentativen Holzsteg mit direktem Wasserkontakt qualitativ aufgewertet. Hier wäre eine Gastronomieansiedlung vorstellbar. Die Form des Stegs ermöglicht die höchstmögliche Weitsicht in Richtung Benno-Ohnesorg-Brücke sowie Legionsbrücke.

Im Innenhof bleibt die großzügige Rasenfläche erhalten, die umrandet durch die Terrasse, einen Raum für unterschiedliche Veranstaltungen, Beispielungen des Raumes ermöglicht. Die angrenzende südliche Zone wird von einem eher naturnah gestalteten Gürtel eingefasst, der sich größtenteils aus Bestandsbäumen ergibt.

Die extensiver gepflegten Wiesenflächen verleihen eine Art Parkcharakter und laden zum Verweilen ein. Zur Straße hin schließt der Uferpark mit einem großzügigen Spielplatz sowie einer Skateranlage ab.

## **Schlussfolgerung**

Die klaren und markanten Formen des Entwurfs haben großen Wiedererkennungswert und Identifikationspotenzial. Der direkte Kontakt zum Wasser ist gegeben, die neue Zonierung und das Grünkonzept erzeugen eine direkte Einsehbarkeit der Ihme. Das Nutzungsangebot wird erhöht und ist für eine breite Zielgruppe angelegt. Es entstehen neue Kontaktzonen und Räume unterschiedlichster Aufenthaltsqualitäten.



## connec(k)t | ANALYSE

### DEFIZITE

FEHLENDER QUARTIERSBEZUG  
 > durch (Sicht)Barrieren

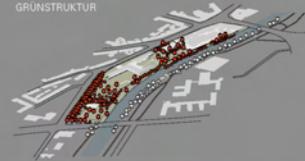
MANGELHAFTE NUTZUNGS- UND FREIRAUMQUALITÄT  
 > durch fehlendes Gestaltungskonzept

### MANGELNDE IDENTIFIKATION

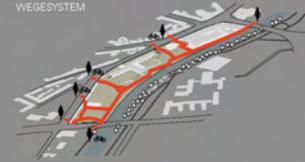
#### FORMGEBUNG



#### GRÜNSTRUKTUR



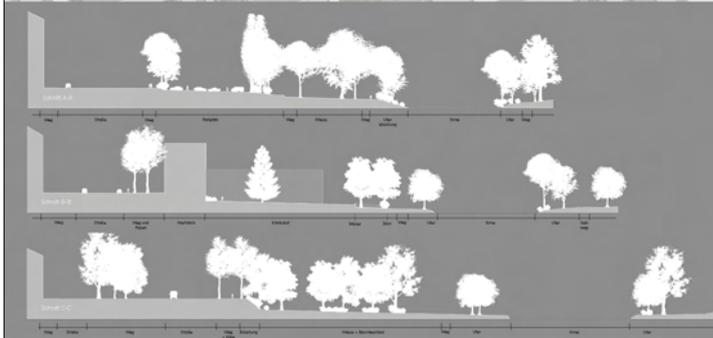
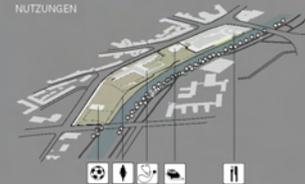
#### WEGESYSTEM



#### SICHTACHSEN



#### NUTZUNGEN



# connect | ENTWURF

## GESTALTUNGSANSATZ

**QUARTIERSBEZUG UND ANBINDUNG**  
 > durch Öffnung und Schaffung von Sichtbeziehungen

**AUFWERTUNG DER FREIRAUMQUALITÄT**  
 > durch Erhöhung des Raum- und Nutzungsangebotes und Schaffung eines einheitlichen Gestaltungskonzeptes

**IDENTIFIKATION SCHAFFEN**  
 > durch eine markante und klare Formgebung

### FORMGEBUNG



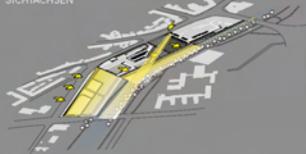
### GRÜNSTRUKTUR



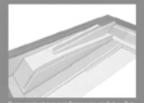
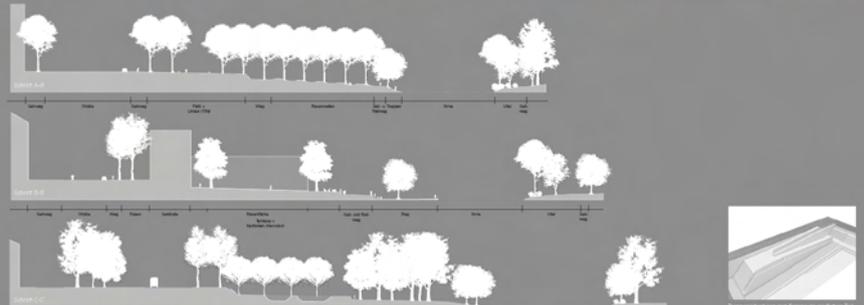
### WEGESYSTEM



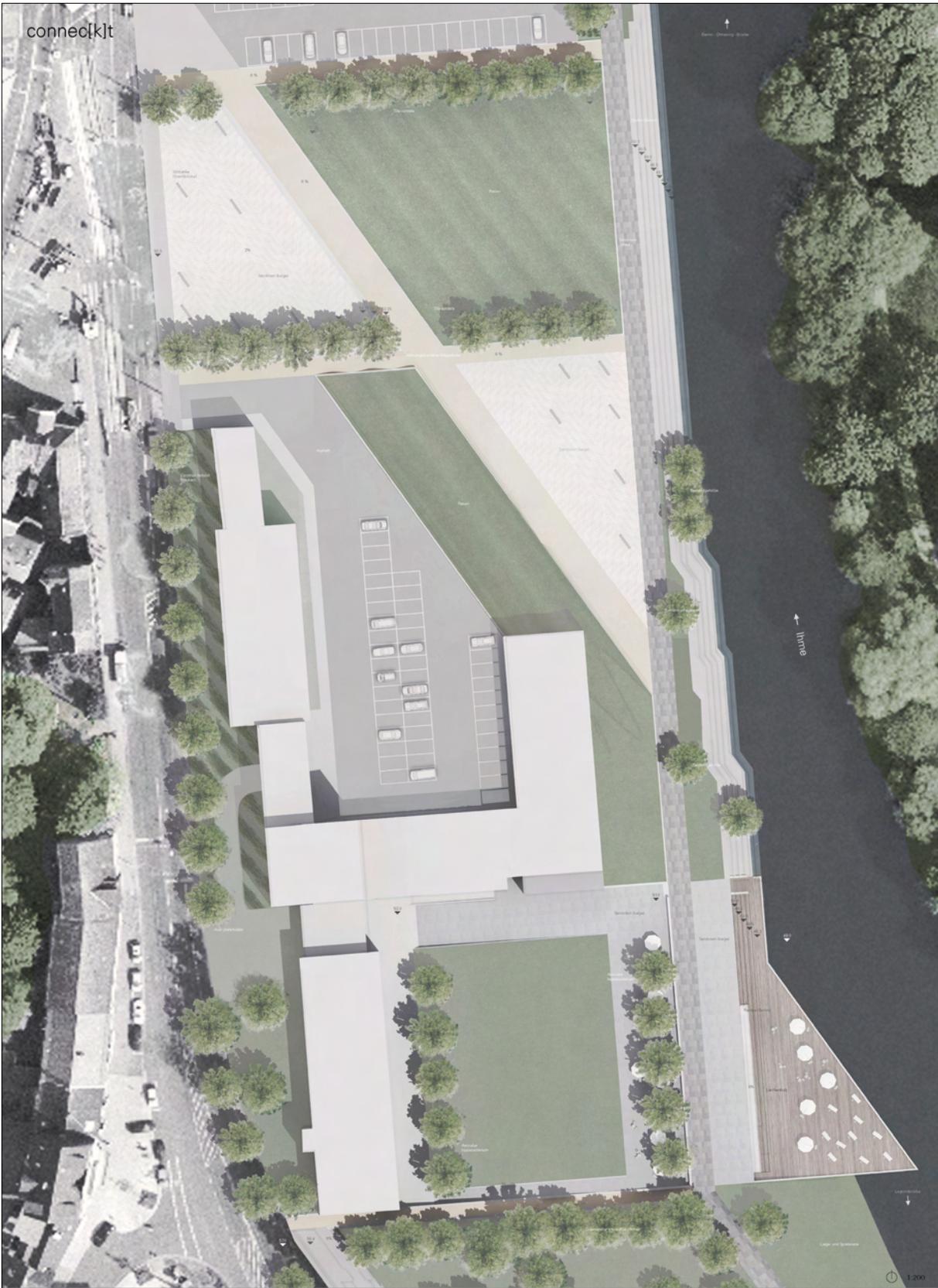
### SICHTACHSEN



### NUTZUNGEN



© 2010/11/12/13/14/15/16/17/18/19/20/21/22/23/24/25/26/27/28/29/30/31/32/33/34/35/36/37/38/39/40/41/42/43/44/45/46/47/48/49/50/51/52/53/54/55/56/57/58/59/60/61/62/63/64/65/66/67/68/69/70/71/72/73/74/75/76/77/78/79/80/81/82/83/84/85/86/87/88/89/90/91/92/93/94/95/96/97/98/99/100/101/102/103/104/105/106/107/108/109/110/111/112/113/114/115/116/117/118/119/120/121/122/123/124/125/126/127/128/129/130/131/132/133/134/135/136/137/138/139/140/141/142/143/144/145/146/147/148/149/150/151/152/153/154/155/156/157/158/159/160/161/162/163/164/165/166/167/168/169/170/171/172/173/174/175/176/177/178/179/180/181/182/183/184/185/186/187/188/189/190/191/192/193/194/195/196/197/198/199/200/201/202/203/204/205/206/207/208/209/210/211/212/213/214/215/216/217/218/219/220/221/222/223/224/225/226/227/228/229/230/231/232/233/234/235/236/237/238/239/240/241/242/243/244/245/246/247/248/249/250/251/252/253/254/255/256/257/258/259/260/261/262/263/264/265/266/267/268/269/270/271/272/273/274/275/276/277/278/279/280/281/282/283/284/285/286/287/288/289/290/291/292/293/294/295/296/297/298/299/300/301/302/303/304/305/306/307/308/309/310/311/312/313/314/315/316/317/318/319/320/321/322/323/324/325/326/327/328/329/330/331/332/333/334/335/336/337/338/339/340/341/342/343/344/345/346/347/348/349/350/351/352/353/354/355/356/357/358/359/360/361/362/363/364/365/366/367/368/369/370/371/372/373/374/375/376/377/378/379/380/381/382/383/384/385/386/387/388/389/390/391/392/393/394/395/396/397/398/399/400/401/402/403/404/405/406/407/408/409/410/411/412/413/414/415/416/417/418/419/420/421/422/423/424/425/426/427/428/429/430/431/432/433/434/435/436/437/438/439/440/441/442/443/444/445/446/447/448/449/450/451/452/453/454/455/456/457/458/459/460/461/462/463/464/465/466/467/468/469/470/471/472/473/474/475/476/477/478/479/480/481/482/483/484/485/486/487/488/489/490/491/492/493/494/495/496/497/498/499/500/501/502/503/504/505/506/507/508/509/510/511/512/513/514/515/516/517/518/519/520/521/522/523/524/525/526/527/528/529/530/531/532/533/534/535/536/537/538/539/540/541/542/543/544/545/546/547/548/549/550/551/552/553/554/555/556/557/558/559/560/561/562/563/564/565/566/567/568/569/570/571/572/573/574/575/576/577/578/579/580/581/582/583/584/585/586/587/588/589/590/591/592/593/594/595/596/597/598/599/600/601/602/603/604/605/606/607/608/609/610/611/612/613/614/615/616/617/618/619/620/621/622/623/624/625/626/627/628/629/630/631/632/633/634/635/636/637/638/639/640/641/642/643/644/645/646/647/648/649/650/651/652/653/654/655/656/657/658/659/660/661/662/663/664/665/666/667/668/669/670/671/672/673/674/675/676/677/678/679/680/681/682/683/684/685/686/687/688/689/690/691/692/693/694/695/696/697/698/699/700/701/702/703/704/705/706/707/708/709/710/711/712/713/714/715/716/717/718/719/720/721/722/723/724/725/726/727/728/729/730/731/732/733/734/735/736/737/738/739/740/741/742/743/744/745/746/747/748/749/750/751/752/753/754/755/756/757/758/759/760/761/762/763/764/765/766/767/768/769/770/771/772/773/774/775/776/777/778/779/780/781/782/783/784/785/786/787/788/789/790/791/792/793/794/795/796/797/798/799/800/801/802/803/804/805/806/807/808/809/810/811/812/813/814/815/816/817/818/819/820/821/822/823/824/825/826/827/828/829/830/831/832/833/834/835/836/837/838/839/840/841/842/843/844/845/846/847/848/849/850/851/852/853/854/855/856/857/858/859/860/861/862/863/864/865/866/867/868/869/870/871/872/873/874/875/876/877/878/879/880/881/882/883/884/885/886/887/888/889/890/891/892/893/894/895/896/897/898/899/900/901/902/903/904/905/906/907/908/909/910/911/912/913/914/915/916/917/918/919/920/921/922/923/924/925/926/927/928/929/930/931/932/933/934/935/936/937/938/939/940/941/942/943/944/945/946/947/948/949/950/951/952/953/954/955/956/957/958/959/960/961/962/963/964/965/966/967/968/969/970/971/972/973/974/975/976/977/978/979/980/981/982/983/984/985/986/987/988/989/990/991/992/993/994/995/996/997/998/999/1000



Amika Henna (220885) + Marco Ney (224519) | Werkzeuge „Linden an the rock“ | Behneul | Dtl - Ing. Thomas Göbel/Göbel

## 2.1.5 Gemeinsamkeiten der studentischen Entwürfe

In den Entwürfen der Studierenden finden sich verschiedenste Aspekte immer wieder, was eine gewisse Bedeutsamkeit dieser erkennen lässt.

Die meist genannte Verbesserungsvorschläge des studentischen Wettbewerbs sind:

- **Zugang zum Wasser schaffen**

In 7 von 9 Entwurfskonzepten wird der Zugang zum Wasser und die damit einhergehende Verbesserung der Erholungsqualität, Nutzung für Umweltbildung oder private Sportnutzung, thematisiert. Die Gestaltung variiert zwischen Stegen (aus Holz oder Metall), Terrassierung oder Treppen.

- **Parkplatz umgestalten**

Auch die Umgestaltung des Parkplatzes ist in 7 der 9 Arbeiten vorgesehen. In wenigen Entwürfen wird eine Neuordnung, in den meisten eine Umnutzung oder eine komplette Umgestaltung zu einem Stadtplatz als Eingangsbereich für den Park, dargestellt.

- **Beleuchtung schaffen**

In zwei Dritteln der Beiträge spielt die Beleuchtung des Geländes eine bedeutende Rolle. Mit einer Illumination soll die Sicherheit, die Stimmung und die Erholungsqualität erhöht werden. Die vorgesehenen Beleuchtungselemente haben vielfältige Formen, von klassischen Laternen über Leuchtkuben bis hin zu Lichtelementen im Bodenbelag.

- **Zugänge zum Gebiet verbessern**

Die Aufweitung der Eingangsbereiche sowie die Betonung vorhandener Zugänge werden von über der Hälfte der Studierenden als Handlungsfeld angesprochen. Die Verbesserung der Zugangswege soll die Aufmerksamkeit steigern und zu einem Besuch des Parks einladen.

- **Verbesserung des Wegenetzes**

Die Verbesserung des Wegenetzes wird ebenfalls in 5 der 9 Entwürfe thematisiert. Durch eine Neuordnung und Verbreiterung der Wege werden bewusst Sichtbeziehungen hergestellt, die Parkbesucher gelenkt und ein bequemes Nebeneinander verschiedener Nutzungsarten (Fahrrad und Fußgänger) ermöglicht.

Insgesamt stellen die Wettbewerbsbeiträge ein breites Spektrum denkbarer Gestaltungsmöglichkeiten des Parks am Ihmeufer dar und bieten somit eine interessante Grundlage für eine Diskussion bezüglich zukünftiger Planungen auf dem Gelände.

## 2.2 Das Fest - „Ein Tag am Fluss“

Der „Tag am Fluss“, ein eigens für die Präsentation der Wettbewerbsergebnisse organisiertes Fest, fand am Samstag den 28. August 2010 direkt auf der betroffenen Freifläche statt.

Am sonst eher versteckten Uferabschnitt zwischen Legions- und Benno-Ohnesorg-Brücke wurde ein abwechslungsreiches Programm, von Sport und Spiel bis Musik und Kleinkunst, arrangiert um die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit, auch über die BewohnerInnen Linden-Süds hinaus, auf das Ihmeufer zu lenken.

Die Angebote, vom Badeenten-Triathlon und Musik- einlagen bis hin zu Baumklettern, Yoga und Kanu fahren, sollten den Besuchern des Festes zeigen, was für Nutzungsmöglichkeiten am Ihmeufer möglich sind und diese dazu bringen eigene Ideen zu entwickeln.

Durch das interessante Programm wurden zahlreiche Menschen angelockt und die Stimmung blieb, vom vorübergehend starken Regen ungetrübt, durchweg sehr gut.

Im Zentrum der Veranstaltung standen jedoch die Wettbewerbsentwürfe. Diese wurden, auf Planen gedruckt, am Zaun der Hautklinik ausgestellt und von den BesucherInnen mit großem Interesse betrachtet und diskutiert.

Um den Festgästen eine Gelegenheit zu bieten ihre eigenen Ideen für wünschenswerte Veränderungen am Ihmeufer darzustellen und eine direkte Stimme aus dem Stadtteil zu bekommen, wurde vom Quartiersmanagement eine Befragung durchgeführt. Die Ergebnisse der Befragung werden im folgenden Kapitel dargestellt.

Die Veranstaltung gab einen festlichen Rahmen für die Präsentation der Ergebnisse des studentischen Wettbewerbs und an diesem Samstag wurde verdeutlicht welches Nutzungspotential im Uferpark vorhanden ist. Der problemlose Ablauf, die zahlreichen



BesucherInnen des Festes und die positiven Rückmeldungen der BesucherInnen zeigen, dass der „Tag am Fluss“ ein Erfolg war und das Beleben dieser Freifläche als wünschenswert erscheint.

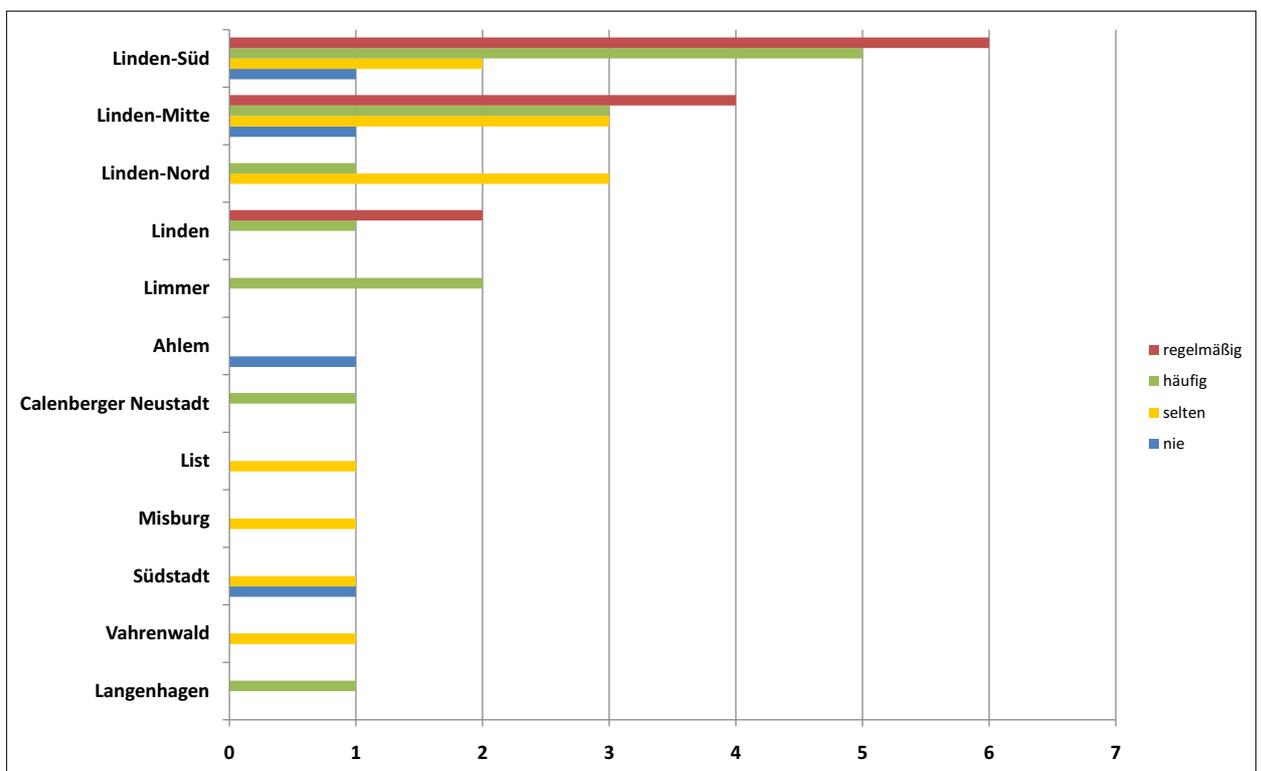
## 2.3 Befragungsergebnisse und Reaktionen aus dem Stadtteil

Während des Festes wurde eine Befragung durchgeführt, an der insgesamt 43 Personen teilnahmen und viele weitere ihre Ideen in die anschließenden Diskussionen mit einbrachten.

Es wurde gefragt, was den BesucherInnen am Ihmeufer gefällt, was nicht gefällt und was gegeben sein müsste, damit sie sich öfter am Ihmeufer aufhalten würden.



Die Befragungsteilnehmer kamen zum Großteil (ca. 75%) aus Linden, vornehmlich aus den Bereichen Süd und Mitte. Aber auch Personen aus Limmer, Südstadt, Ahlem, Calenberger Neustadt, List, Misburg, Vahrenwald und Langenhagen haben an der Befragung teilgenommen.



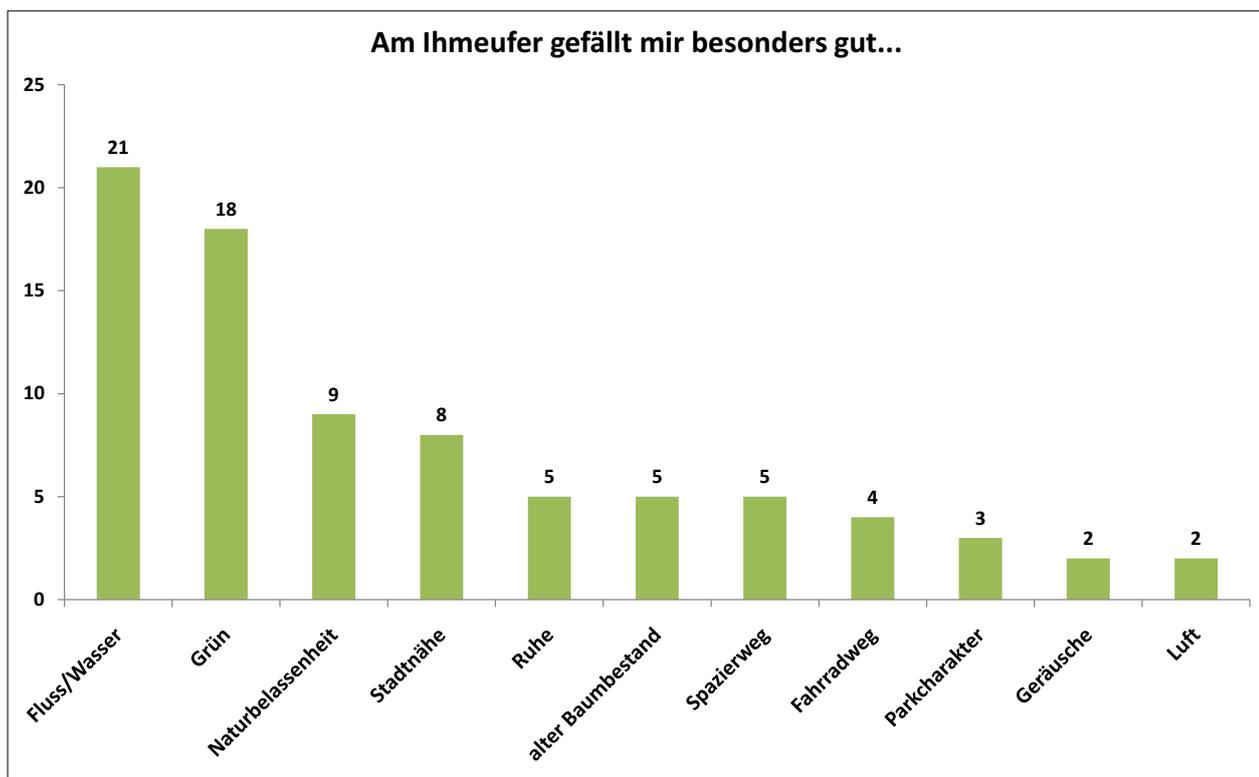
## 2.3.1 Ergebnisse der Befragung

### Positives

Insgesamt gab es 89 Nennungen positiver Aspekte des Ihmeufers. Die meisten der Angaben zu den positiven Eigenschaften betreffen die Natur.

Von fast der Hälfte der befragten Personen wurde das Wasser bzw. der Fluss (48,8%) positiv erwähnt. Einen großen Stellenwert nehmen ebenso das Grün (41,8%) und die Naturbelassenheit (20,9%) ein. Ferner wurden auch der alte Baumbestand, die Naturgeräusche und die Luft mehrfach angegeben.

Die Stadtnähe wird von 8 der 43 Befragten als positives Merkmal des Ihmeufers angesehen. Zudem gab es eine Reihe an Einzelnennungen, wie bspw. Bänke, Bolzplatz, menschliches Miteinander, Stadionnähe oder die Tischtennisplatten.



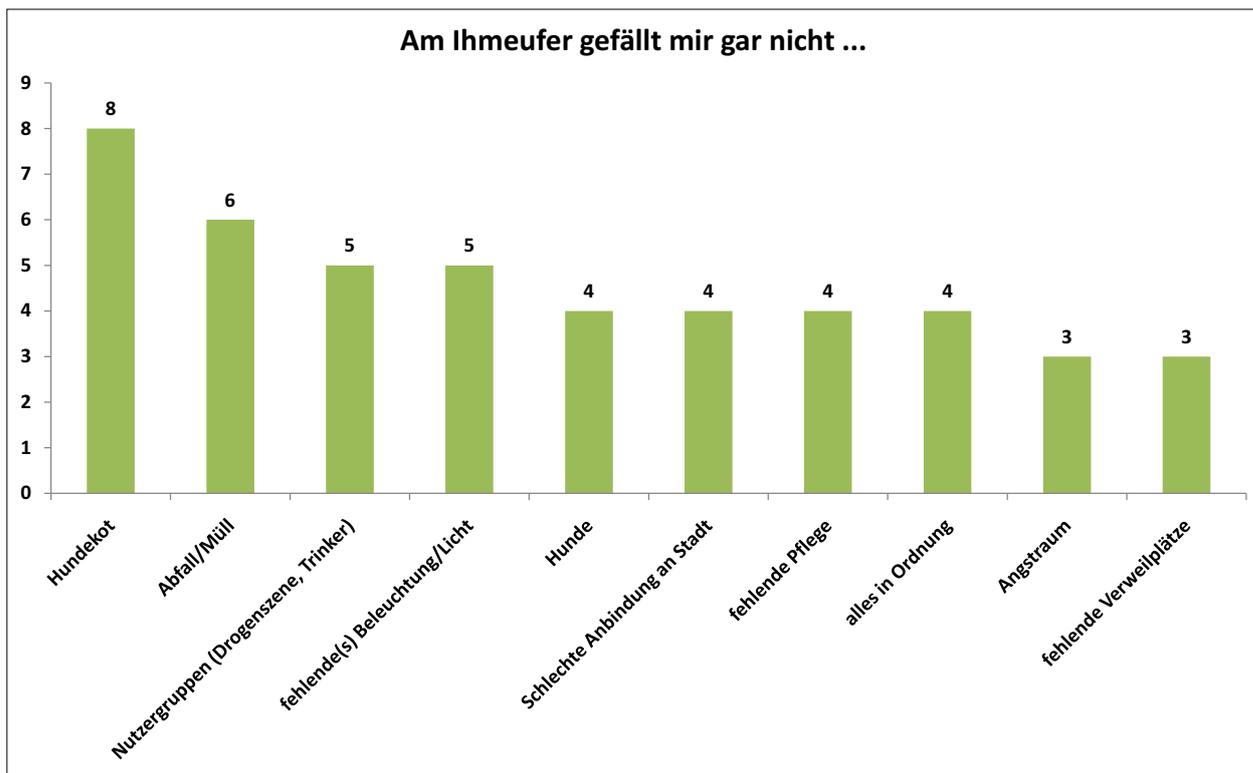
## Negatives

Bei der Befragung wurden 58 Negativnennungen gemacht. Es wird deutlich, dass die Aufenthaltsqualität insbesondere durch Verunreinigungen, Hundekot (8 von 43 Personen (19%)) und Abfall/Müll (6 von 43 Personen (14%)), des Geländes negativ beeinflusst wird. Jedoch nicht nur der Hundekot, sondern auch die Tiere selbst missfallen einigen Befragten.

Das Ihmeufer wird von 5 Personen als dunkel und in der Dämmerung als unheimlich empfunden, was an der fehlenden Beleuchtung bzw. der Lichtundurchlässigkeit des Bewuchses liegt. Ebenso häufig werden die Nutzergruppen (Drogenszene und Trinker) als störend empfunden.

Auffallend ist, dass die Stadtnähe als positiv, jedoch die Anbindung an die Stadt als schlecht (4 Nennungen) betrachtet wird.

Einzelnenennungen sind bspw. das Fehlen eines schönen Spielplatzes, der schmale Weg oder zu wenig Veranstaltungen.



## Wünsche

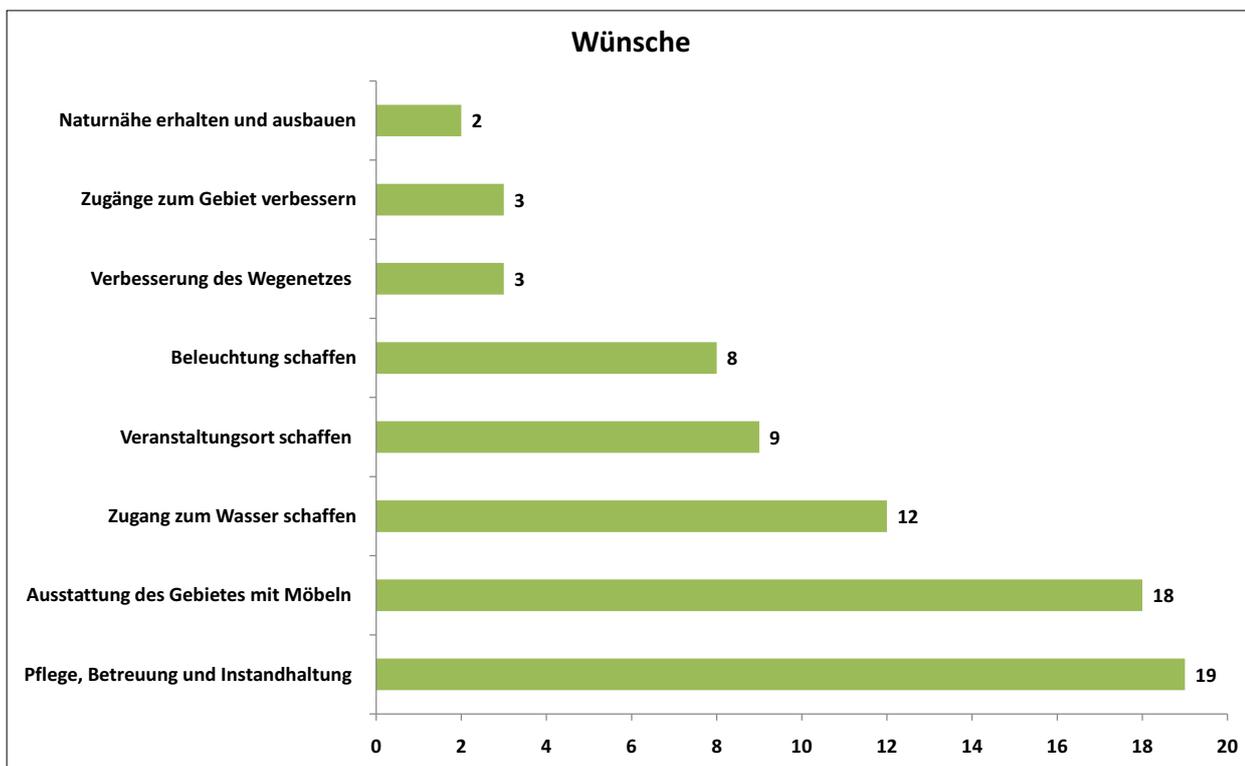
Im Rahmen der Befragung wurden 74 Wünsche bezüglich der Entwicklung am Ihmeufer geäußert. Die Auswertung zeigt, dass 44% der Wünsche in den Bereich Pflege, Betreuung und Instandhaltung des Gebietes fallen. Dies deckt sich mit den Negativnennungen der vorhergehenden Frage. Durch Intensivierung der Pflege und Betreuung kann die Verunreinigung des Ihmeufers mit Hundekot und/oder Abfall/Müll vermindert sowie die Lichtsituation durch regelmäßigen Schnitt des Bewuchses verbessert werden. Der Wunsch nach Betreuung wurde mehrfach durch die Forderung eines Parkrangers, der die Kontrolle und somit die Sicherheit auf dem Gelände erhöht, konkretisiert.

An zweiter Stelle der Wünsche steht die Ausstattung des Gebietes mit Möbeln (42%). Nach Ansicht der Befragten fehlen z.B. Bänke, Tische, Spielgeräte, Skulpturen oder Mülleimer.

Um die Aufenthaltsqualität am Ihmeufer zu steigern, sollte nach Ansicht von 12 Befragten, also rund 28%, ein Zugang zum Wasser geschaffen werden. Auch hier wird deutlich, dass die Ihme als positiver Aspekt besser erlebbar gemacht werden sollte.

Nach Meinung von 9 der 43 Befragten sollte ein Ort am Ihmeufer geschaffen werden, der temporär für Kunst- und Kulturveranstaltungen und als Begegnungsstätte genutzt werden kann.

Die Installation von Beleuchtungselementen ist für 8 Personen notwendig um die Aufenthaltsqualität des Gebietes zu verbessern.



## 2.3.2 Ideen vom Netzwerk Lebenskunst

Das Netzwerk Lebenskunst hat, durch den Tag am Fluss inspiriert, eine Sammlung von Ideen zur Gestaltung des Ihmeufers angefertigt. Diese umfasst 14 Einzelelemente wie bspw. eine Liegewiese mit großer Musiktreppe, einen Spielplatz mit Kletternetz, ein Höhlen-Graffiti mit Performance, ein Vereins- und Gemeinschaftshaus, eine Galeriewand und einen Musikpavillon, um nur einige der Ideen zu nennen. An dieser Stelle werden zwei besonders stimmige Ideen beispielhaft vorgestellt.

### Höhlen-Graffiti mit Performance

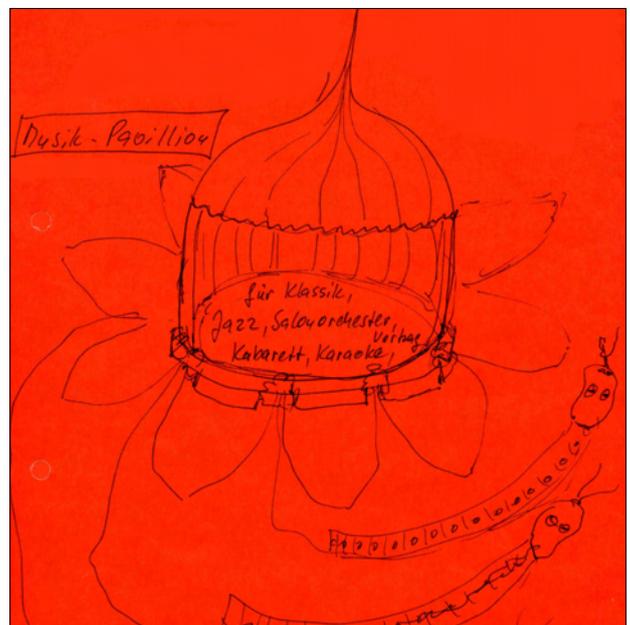
Unter der Legionsbrücke soll durch Umgestaltung ein Kunstraum entstehen, der für Konzerte genutzt werden kann. Die Gestaltung könnte durch eine Künstlergemeinschaft, mit Kindern und Jugendlichen durchgeführt werden.

Auch weitere Elemente werden vom Netzwerk Lebenskunst an dieser Stelle angedacht, wie z.B. ein Wunschbaum, ein Gespensterbrunnen, Schrottskulpturen mit Sitzgelegenheiten und kleinem Podest für eine Band.



### Musikpavillon

Auf Höhe des Parkplatzes soll ein Veranstaltungsort geschaffen werden. Dieser könnte ein exotischer Musikpavillon sein. Dieser Pavillon sollte eine feste Rückwand besitzen und in einen Steingarten-Mosaik mit gestalteten Banksitzformen, bspw. in Tierform, eingebunden sein.



Die komplette Sammlung des Netzwerks Lebenskunst kann im Quartiersmanagement Linden-Süd eingesehen werden. Auf Wunsch gibt es diese auch digital im PDF-Format.



# 3. Stellungnahme des Stadtteilforums Linden-Süd

Das Stadtteilforum Linden-Süd ist ein Gremium, das sich seit mittlerweile 10 Jahren um die Entwicklung des Stadtteils kümmert. Es initiiert und unterstützt Projekte, die das Leben und Arbeiten im Stadtteil verbessern. An dem Forum sind BürgerInnen und Vertretungen von Einrichtungen, Initiativen und Vereinen des Stadtteils sowie der Politik beteiligt. Das Forum zeichnet aus, dass sich seine Mitglieder engagiert und häufig ehrenamtlich für das Gemeinwohl Linden-Süds einsetzen.

Aufgrund des breiten fachlichen Spektrums seiner Teilnehmenden und der gemeinsamen Zielausrichtung auf die positive Entwicklung des Stadtteils, ist der Stellungnahme des Stadtteilforums zur Gestaltung des Ihmeufers besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

In der Novembersitzung des Stadtteilforums Linden-Süd wurden die Freiflächen am Ihmeufer, auf den bisherigen Ergebnissen aufbauend, thematisiert. Dazu wurden dem Forum die am häufigsten genannten Vorschläge, sowohl aus den studentischen Entwürfen als auch aus der Bürgerbefragung auf dem Fest „Ein Tag am Fluss“, zur Priorisierung vorgelegt. Die vom Quartiersmanagement durchgeführte Priorisierung erfolgte unter Berücksichtigung folgender Frage:

*Welche Maßnahmen zur positiven Entwicklung des Ihmeufers haben für das Stadtteilforum besondere Priorität und sollen weiter verfolgt werden?*

Zur Abstimmung standen die folgenden Verbesserungsvorschläge:

- Zugang zum Wasser schaffen (Steg, Treppenanlage),
- Beleuchtung schaffen,
- Zugänge zum Gebiet verbessern (Öffnen, Entree-Situationen schaffen),
- Parkplatz umgestalten (Verlegen, „imageprägenden“ Stadtplatz gestalten),
- Verbesserung des Wegenetzes (Verbreitern, Verlegen, Sichtbeziehungen),
- Veranstaltungsort schaffen (temporär nutzbar als Begegnungs- und Kulturstätte, Lokalität),
- Naturnähe erhalten und ausbauen,
- Ausstattung des Gebietes mit Möbeln (Sitzplätze, Grill, Spielgeräte, Kunst) sowie
- Pflege, Betreuung und Instandhaltung (lokale Parkranger, Dog-Station, Beete, Sauberkeit, Soziale Kontrolle).

## **Begründungen und Aussagen zu den vier wichtigsten Verbesserungsvorschlägen**

Alle Teilnehmenden konnten mit Punkten eine Priorisierung vornehmen. Dabei ergaben sich vier Ansatzpunkte, deren Begründungen im Folgenden erläutert werden.

### **Die ausgewählten Ansatzpunkte sind:**

- Zugang zum Wasser schaffen (18 Nennungen),
- Zugänge zum Gebiet verbessern (15 Nennungen),
- Veranstaltungsort schaffen (11 Nennungen) sowie
- Pflege, Betreuung und Instandhaltung (11 Nennungen).

### **Zugänge zum Wasser schaffen**

Mit der Schaffung von Zugängen zum Wasser würde sich die Aufenthalts- und Erholungsqualität des Parks erhöhen. Des Weiteren wird ein Angebot geschaffen, das neue Nutzergruppen anlocken kann und somit eine Nutzer-Durchmischung fördert. Die Vorstellungen des Stadtteilforums reichen bei der Umsetzungsform von einem Steg bis hin zu einem Strandstück.

Das Forum empfiehlt die vorhandene Wasserkante zum Stadtteil Linden-Süd für seine BewohnerInnen besser erfahrbar und nutzbar zu machen sowie dadurch eine attraktivere Außenwirkung für den Stadtteil zu erreichen. Neben einem möglichen Zugang müssen Sichtbeziehungen zur Ihme hergestellt werden um diese stärker im zentralen Bewusstsein zu verankern.

### **Zugänge zum Gebiet verbessern**

Das Stadtteilforum misst diesem Punkt besondere Bedeutung zu, da der Park bislang von außen kaum sichtbar ist. Bisher muss man diesen gezielt aufsuchen und wird nicht beim Passieren der Parkgrenzen unmittelbar dazu ermutigt hineinzugehen.

Es sollten Sichtbeziehungen zum Park hergestellt und vorhandene Wege besser betont werden. Dies gilt besonders für den wassernahen Zugang am Parkplatzareal in der nördlichen Deisterstraße. Die verstärkte Einsicht erhöht zum einen das Interesse am Park und zum anderen das Sicherheitsempfinden durch mögliche soziale Kontrolle von außen. Dies gilt besonders für den Bereich entlang der Ricklinger Straße von der Legionsbrücke bis zur Hautklinik, wo bspw. durch Ausdünnen des dichten Bewuchses die Einsehbarkeit verbessert werden könnte.

Die vorhandenen Zugänge zum Gebiet müssen insgesamt einladender und übersichtlicher gestaltet werden. Dies könnte in Form von Beleuchtung an Eingängen,

Schildern und Wegweisern, einer Übersichtskarte, farbigen Steine oder Straßenbemalungen umgesetzt werden.

Handlungsbedarf besteht vor allem bei den Wegen um den Parkplatz nördlich der Hautklinik, die vom Stadtteilforum als nicht erkennbar eingestuft werden.

### **Veranstaltungsort schaffen**

Eine Lokalität oder ein temporär nutzbarer Veranstaltungsort, als Begegnungs- und Kulturstätte, erhöht die Attraktivität des Parks. Insbesondere die Brückenidee von Netzwerk Lebenskunst scheint mit wenig Aufwand umsetzbar. Sie eignet sich besonders gut, da nichts Neues gebaut werden muss und kaum AnwohnerInnen vorhanden sind, die durch Lärm bei Veranstaltungen belastet werden könnten. Ganz nach dem Motto „Umnutzen anstatt neu zu Bauen“ könnte der Brückenbereich von einem bisherigen Angstraum zu einem beliebten Aufenthaltsort umgestaltet werden.

Auch die Schaffung weiterer Veranstaltungsorte (offener Pavillon, Areal der Hautklinik, Strandbar etc.) auf dem Parkgelände entlang der Ihme wird vom Stadtteilforum als positives Belegungspotenzial und Möglichkeit des aufeinander Zugehens verschiedenster Bevölkerungs- und Nutzergruppen begrüßt.

### **Pflege, Betreuung und Instandhaltung**

Das Stadtteilforum Linden-Süd sieht in der Pflege, Betreuung und Instandhaltung des Parks eine übergeordnete Aufgabe. Zurzeit prägen spezielle Nutzergruppen und viel Müll das negative Gesamtbild.

Es wird vorgeschlagen die soziale Kontrolle aus dem Stadtteil heraus zu organisieren. Möglich wären Patenschaften (Vereine, größere Gruppen) oder die regelmäßige Pflege bspw. durch Pico-Bello. Das „Müllverhalten“ sollte erzieherisch, pädagogisch beeinflusst werden und nicht mit dem erhobenen Zeigefinger erfolgen.

Zur Erstellung und Weiterentwicklung eines ganzheitlichen Betreuungs- und Pflegekonzeptes bedarf es der interdisziplinären Zusammenarbeit von Stadtteilakteuren, BewohnerInnen, Verwaltung und Politik.

Sauberkeit und Sicherheit gehören zum Wohlfühlen dazu. Die Pflege, Betreuung und Instandhaltung ist somit die Grundlage für die nachhaltige, positive Entwicklung des Ihmeufers.

## **Umgang mit der Stellungnahme des Stadtteilforums**

Die erbrachten Ergebnisse des Wettbewerbs, der Befragung und der internen Diskussion im Stadtteilforum Linden-Süd und weit darüber hinaus, haben gezeigt, dass die Akteure des Stadtteils in der Mitgestaltung am Ihmeufer im Zuge einer Neukonzeptionierung des Hautklinik-Areals, eine große Entwicklungschance für den Stadtteil sehen. Hierbei betrachtet das Forum die priorisierten Verbesserungsvorschläge auch als eigenen Arbeitsauftrag.

Das Stadtteilforum möchte diese Bewertung aber auch als Standpunkt verstanden wissen, mit dessen Realisierung sich auch die Stadtverwaltung und die Politik im weiteren Umgang mit der Umnutzung der Hautklinik samt Grünflächen, beschäftigen sollte.

# 4. Schlusswort

Abschließend bleibt zu erwähnen, dass das Projekt „Ihmeufer“, mit dem studentischen Wettbewerb, dem Fest „Ein Tag am Fluss“, der Befragung und der Bearbeitung innerhalb des Stadtteilforums, erfolgreich war.

- Durch den Wettbewerb wurden Gestaltungsideen für das Ihmeufer entwickelt, die nicht immer realisierbar erscheinen, aber dennoch eine hervorragende Basis für eine Diskussion bieten.
- Das Fest hat die Nutzungsmöglichkeiten des Geländes aufgezeigt und das Interesse lokaler Akteure an dieser Fläche erhöht.
- Im Stadtteilforum wurde das Thema behandelt und einige Ideen ausgewählt, die als eigener Arbeitsauftrag dort weiter verfolgt werden sollen.

Nicht jede Person in und um Linden-Süd ist sich der Vor- und Nachteile der Freifläche am Ihmeufer bewusst. Es wurde jedoch ein Anfang gemacht, auf dem aufgebaut werden kann. Daher wäre es wünschenswert, wenn die Planungen im Bereich der Hautklinik dazu genutzt werden würden das Ihmeufer zwischen Legions- und Benno-Ohnesorg-Brücke, insgesamt und gemeinsam mit dem Stadtteil weiterzuentwickeln.

Das dort vorhandene Potential bestehend aus den Grünbereichen und der Wassernähe ist eine große Entwicklungschance, die auch eine Wirkung nach Außen entfalten könnte. Gerade für eine zukunftsfähigere Zusammensetzung der Bevölkerung des Stadtteils wäre eine Aufwertung und angepasste Nutzungsvielfalt an dieser Stelle von hoher Bedeutung. Das Ihmeufer würde einen Impuls zur weiteren positiven Aufwertung und Entwicklung des Stadtteils beitragen können.

Dieses Potential sollte genutzt werden!



## Quellen

LHH (Landeshauptstadt Hannover) 2002: Vorbereitende Untersuchung und Handlungsprogramm Linden - Süd, Stadtplanungsamt, Abteilung für Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen, Bearbeitet von: lindener baukontor, 2002.

LHH (Landeshauptstadt Hannover) 2009: Strukturdaten der Stadtteile und Stadtbezirke, Fachbereich Steuerung, Personal und Zentrale Dienste, Bereich Wahlen und Statistik, 2010.

Bilder: LANGREDER, T., 2010

Grafiken: GERWIG, R., 2010





# Grüne Potentiale im Stadtteil Linden-Süd

Eine Dokumentation über Entwicklungsmöglichkeiten am Beispiel des Ihmeufers

## Bearbeitung:

Ria Gerwig, Dipl.-Ing. Landschafts- und Freiraumplanung

Limmerstraße 44

30451 Hannover

ria.gerwig@gmx.de

## Herausgeber:

s t a d t t e i l  
*forum* linden-süd

info@stadtteilforum-linden-sued.de

Sprecher: Marit Kukat und Uwe Horstmann

und das

QUARTIERMANAGEMENT  Linden-Süd



Deisterstraße 66

30449 Hannover

carsten.tech@gbh-hannover.de

Tel. 0511-1237775

Hannover, Januar 2011